Metzer-Dombauloose à 3 Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! **Wiederum kommen 6261 Geldgewinne zur Ausspielung!**
Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u/w. Metzer-Dombau-Geldloose à 3,30 **Mk.** Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der **Metzer-Dombau-Geld-Lotterie** in Metz.

Brennhoz-Versteigerung.

Die Stadt Waldkirch versteigert am
Montag, den 4. Juli d. Js.,
Vormittags 9 Uhr
im Rathhause hier folgendes Sterholz an den Meistbietenden:

196 Ster buchene und gemischte Scheiter,
132 „ tannene und forlene Scheiter,
98 „ buchenes und gemischtes Klotzholz,
259 „ tannenes Klotzholz,
83 „ buchene, eichene, gemischte u. tan. Prügel I. Kl.,
76 „ „ „ „ „ „ „ II. Kl.,
184 „ Papierholz,
1400 tannene und 900 buchene Wellen, sowie
6 Loos Schlagraum.

Genanntes Holz sitzt an den Abfuhrwegen am Stadtrain, Viehläger, Lasgrube, Brünnele-Dobel, Bruckewald, Altersbach, Langeck und Knobeldobel.

Der Schlagraum befindet sich in den Abtheilungen Wolfsgrube, Moosbühl, Knobeldobel, Schädelweg, Kandelsessen, Ahorndobel, Roßbühl, Geisfelsen und Heimeckerschlag.

Waldkirch, den 20. Juni 1898. 4480

Der Gemeinderath:
J. V.: K. Fächter.
Beckert, Rathschr.

Zum
Rebenspritzen.

Unbedingter Erfolg bei vorschriftsmäßiger Anwendung von
Kupfer-Klebekalk-Mehl
von fachmännischer Seite als das zuverlässigste und billigste Spritzmaterial befunden. Zeugnisse und Gebrauchsanweisung stehen zu Diensten.
Ferner empfehle
Ia. engl. Kupfervitriol per Pfund **20 Pf.**
Aug Hetzel.
4411

Weiche
= Filz-Hüte =

Anerkannt bestes Fabrikat zu niedersten Preisen.
G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl,
Freiburg, Friedrichstrasse 7.
8759

Ed. Kauffmann-Fehr
Bankgeschäft
Freiburg i. B.

In meinen Geschäftsräumen — **Kaiserstraße 145** — habe ich ein feuer- und einbruchsicheres
Kassengewölbe mit Stahlpanzerung
versehen mit **Kromers** patentirtem Protektor- und Combinations-Verschluß, herstellen lassen.
In demselben können
Werthsachen aller Art:
Effekten, Hypotheken-Documente, Vormundschafts- und sonstige Urkunden, Gold- und Silber-Gegenstände u. s. w.
in vermiethbaren eisernen Fächern
(Safes) unter **eigenem Verschluß** der Einleger, **absolut sicher** aufbewahrt werden, und zwar bei kürzerer Hinterlegung (z. B. bei Antritt einer Reise) gegen mäßige Monatsmiethe, bei längerer Aufbewahrung gegen jährlichen billigen Miethpreis.
Interessenten lade ich zur **Besichtigung** und gefl. **Benützung** meiner **Tresoranlage** ein.
Auch besorge ich:
An- und Verkauf, sowie Umtausch von Werthpapieren,
Gesonderte Aufbewahrung und sorgfältige Verwaltung offener Depots nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen,
Einzug von Coupons, verlooster und gekündigter Werthpapiere, Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkconten,
Abgabe von Checks auf alle Hauptplätze Europas und Amerikas zu den billigsten Sätzen, Diskontirung von Wechseln,
Annahme von Geldern gegen Verzinsung nach Vereinbarung, sowie sämtliche in das Bankfach einschlägige Geschäfte.
Ed. Kauffmann-Fehr
Freiburg i. B.

Syphon, Sodawasser
und
Brauselimonade
in bester Qualität und täglich frischer Füllung
Sodawasserfabrik **X. Schindler**, am Marktplatz 4477

EYACH-Sprudel ist das beste Tafelwasser.
In stets frischer Füllung zu haben bei
X. Schindler am Markt in **Emmendingen** und **Robert Schwobthaler** in **Endingen.**
4084

Musikalien.
Handlung u. Verlag.
Hauptlager billiger Volksausgaben.
Auswahlsendungen bereitwilligst.
Karl Ruckmich,
Musikhaus,
Freiburg i. B.
Großh. bad. Hoflieferant. 4122

Verloren!

Aus einem Brillantring wurde vermutlich auf der linken Seite der Karl-Friedrichstraße ein
Brillant
verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung.
Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl. 4485

Warnung.

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß er für irgendwelche Schulden, die seine Frau macht, nicht haftet.
J. G. Fißmann,
Brettenthal.
4481

Zu verkaufen
ein bereits noch neues
Sopha.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 4482

Zwei schöne, einfach möblirte
Zimmer
sofort zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 4483

Ein hübsch möblirtes
Zimmer
zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes. 4484

Welche Wirkung

Theerschwefelseife von **Hahn & Haßelbach, Dresden,** hat, ist längst bekannt. Sie beseitigt Sommersprossen, Hautausschläge, Finnen 2c. à Stück 50 Pfg. in der **Apotheke.** 4805

Rauchen Sie?

Dann bitte, versuchen Sie m. so sehr beliebte Marke **„Cuba-Pflanzer"** vorzügliche Cigarre mit köstlichem Aroma. Von heute ab versende ich franko gegen Nachnahme:
500 St. für Mk. 7.70, 1000 St. für Mk. 14.30
Cigarren
Spezialitäten von Mk. 2.30 bis Mk. 8.— pro 100 St.
Garantie: wenn nicht gut Umtausch gestattet. Von 500 St. ab Frankozusendung.
Bayerisches Cigarren-Versand-Haus Augsburg B 36. 4519

Complette Betten,
Polstermöbel aller Art,
als:
Divan, Ruhebetten, Canappees, Garnituren u. s. w.,
sowie
bunte Vorhänge, Rouleaux und Dekorations-Artikel
empfiehlt in solider, guter Ausführung bei billigen Preisen
Herrenstr. 49. **F. Scherer,** Herrenstr. 49.
Freiburg i. B.
vormals Feninger & Scherer.
Grosses Lager fertiger Spiegel.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen.
Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 und 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiserstrasse 48.

Man verlange
illustrirte Preisliste
gratis und franko!

M. Springer,
Freiburg i. B., Unterlinden.
Dépôt Basel.
Möbelschreinerei, Tapeziergeschäft.
Spezialität:
Lieferung vollständiger bürgerlicher Wohnungs-Einrichtungen.
Größere Aufträge frachtfrei bei Garantie guter Ankunft. 3662

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.
= Vollständig liegt vor =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte je 50 Pf., 17 Bände je 8 Mk.
17 Bände in Halbledergeb. je 10 Mk.
18,100 Seiten Text.
10,500 Abbildungen.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.
Vorräthig in der
Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.
8378

Ansichts-Karten
von **Emmendingen** u. Umgebung.
Velten's Künstler-Postkarten
Serie I., II. u. III.
(Bilder vom Schwarzwald und Oberrhein.)
Schwarzwald-Karten
von Reiss, Hasemann u. Issel.
Radlerkarten. * *Keglerkarten.*
Phantasiekarten.
empfiehlt in **reicher Auswahl** die Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Nr. 149. **Emmendingen, Donnerstag, 30. Juni 1898.** **32. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt
für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.
Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Wer
von unseren verehrlichen
Post-Beziehern
den Bezug auf den
„Hochberger Boten"
für **Juli, August** und **September**
(Preis **1** Mark **50** Pfg. frei in's Haus)
noch nicht erneuert hat,
wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Postamt oder Briefträger gefälligst **sofort** bewirken.
Freunde!
Werbet für den „Hochberger Bote".

In Paris

werden alle Vertheidiger von Dreyfuß noch mit dem gleichen unerbittlichen Eifer verfolgt. Der Schriftsteller Joseph Reinach, der mit einer Brochüre für Dreyfuß und Zola eingetreten war, hat im Ehrenverfahren des Militärgerichts — er ist Hauptmann der Landwehr, seinen schlichten Abschied erhalten. Der Oberst Picquart, der wegen seiner Beschuldigung des Major Esterhazy pensionirt worden war, hat hiergegen Einspruch erhoben. Helfen wird es ihm nichts. — Die Franzosen haben sich in China bekanntlich auch eine „Neupachtung" zugelegt, nämlich in Kwangtschauwan. Es geht ihnen aber dort nicht zum Besten. Die Eingeborenen suchten vergeblich aktiven Widerstand zu leisten und liegen sich nun auf den passiven Widerstand: Sie wollen keine Lebensmittel verkaufen! Da sind wir in Kiautschau doch besser daran.

Es ist allein der Geschäftssinn,
der die Amerikaner zum Kriege gegen Spanien veranlaßte. Der spanisch-amerikanische Krieg ist ein Stück Kampf um den Kulturfortschritt der Menschheit. Wir sehen einerseits die spanische Mißwirthschaft, die grausamen Bürgerkriege mit Hungersnoth und Hunderttausenden dingerafften Soldaten in unabsehbarer, alle zehn bis fünfzehn Jahre wiederkehrender Folge, und auf der andern Seite sehen wir die Wahrscheinlichkeit einer Entwicklung und Blüthe, die der Insel gestattet, fünfzehn Millionen Menschen zu ernähren, wo jetzt nur 1,200,000 eine Jammerexistenz haben. Im Staatenentwicklungsprozesse gehen große Fortschritte nicht ohne Krieg ab, das Faule muß mit Gewalt beseitigt werden, sonst steckt es auch das Lebenskräftige an, das liegt in der Natur aller Dinge. Aus den Ruinen, welche dieser Krieg — wie jeder Krieg — hinterläßt, wird aber noch in anderer Richtung „neues Leben blühen". Die Union wird sich an ihm zu einer Seemacht ersten Ranges und zu einer Kriegsmacht mit auswärtiger Politik überhaupt entwickeln. Ein Land von solcher wirthschaftlichen Kraft kann nicht auf die Dauer politisch todt sein, ohne ein zweites China zu werden. Das haben patriotisch einsichtige Amerikaner längst schwer empfunden. Der amerikanischen Kriegspartei aber ist mit Unrecht ein Vorwurf gemacht worden, daß sie den Krieg „unvorbereitet" begonnen habe. Eine Nation, in welcher bis in die höchsten Kreise hinauf einmal eine solche Unwissenheit über die realen Mittel politischer Macht Platz gegriffen hat, wie sie da zum Vorschein gekommen ist, wird sich niemals unvermittelt ohne eine Zwangslage dazu aufraffen, ihre Flotte zu verdreifachen und ein großes Heer aufzustellen. Der Krieg mußte erst Thatsache sein, bis eine solche Anstrengung möglich wurde. Heute ist sie durch Schaden klug geworden, und diese Lehre wird, koste sie, was sie wolle, für die Union billiger sein, als wenn sie ein paar Generationen später, vielleicht einem stärkeren Gegner gegenüber, hätte gewonnen werden müssen. Und noch eine heilsame Folge kann dieser Krieg für die Vereinigten Staaten haben: der gemeinsame und einzig geführte Krieg wird die Aussöhnung der Gegensätze von Süden und Norden der Vereinigten Staaten in einem Jahre weiter bringen, als sie sonst in der Dauer einer Generation gekommen wäre.

Rundschau.

* Das beste Geschäft haben bei den Wahlen in Sachsen die Nationalliberalen gemacht, deren Stimmenzahl um 49 000 stieg und damit das Wachsthum der Sozialdemokraten um 20 000 übertraf. Die Konservativen verloren 27 000, die Antisemiten 29 000, die Freisinnigen 15 000 Stimmen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

London, 28. Juni. Ein besonderer Korrespondent des Reuterschen Bureaus meldet aus Manila vom 23. d.: Während der vergangenen Woche fanden ab und zu Feuergefechte zwischen den verschanzten spanischen Truppen und den Aufständischen statt, aber die Letzteren haben nicht versucht, neuerdings anzurücken. Die Spanier behaupten, sie hätten die Aufständischen an einzelnen Punkten zurückgeschlagen, doch ist die Lage in Wirklichkeit unverändert. Einige Freiwillige, welche letzthin auf die Schanzen befohlen waren, verweigerten den Gehorsam und erklärten, nicht auf die Schanzen gehen zu wollen, so lange die regulären Truppen in der Stadt planirten. Die Aufständischen richteten am 20. einige Geschosse auf die Kirche von St. Anna. 2000 Personen sind angestellt worden, um eine Schutzermehr von Sandsäcken außerhalb des Festungsgrabens zu errichten. Es geht das Gerücht, die Spanier werden die Vorstadt Malate niederbrennen, um das Vorgelände zur besseren Vertheidigung der Stadt freizulegen. Tausende von Bäumen in der Umgebung der Citadelle sind gefällt worden. Der botanische Garten ist jedoch verschont geblieben. Sobald die amerikanischen Truppen angelangt sein werden, werden die Spanier sich in die Umwallung und in die Citadelle zurückziehen. Man glaubt jedoch, der Widerstand werde nur ein platonischer sein. Ein französisches Kriegsschiff ist am 22. von hier abgegangen, nachdem es die spanische Flagge salutirt hat. Die Preise für alle Lebensmittel sind ungeheuer hoch.

Madrid, 28. Juni. Generalkapitän Augustin telegraphirt vom 23. aus Manila: „Die Lage ist unverändert kritisch. Ich halte mich innerhalb der Blockhauslinie. Der Feind nimmt zu an Stärke, wie die Provinzen abfallen. Ungeheure Regenmassen überschwemmen die Schanzen und erschweren die Vertheidigung. Die Krankheiten unserer Truppen nehmen zu und machen die Lage äußerst schwierig. Die Fahnenflucht unter den Eingeborenen mehrt sich. Aguinaldo behauptet, über 30 000 Mann mit Gewehren und 100 000 mit Bolos bewaffnet zur Verfügung zu haben. Er fordert mich auf, zu kapituliren und zwecklose Opfer zu vermeiden. Ich wies diese Vorschläge mit Verachtung zurück, ohne seinen Parlamentär zu Ende zu hören, da ich entschlossen bin, die Herrschaft und Ehre meiner Flagge bis zum Aeußersten hochzuhalten, Außer tausend Kranken habe ich zweihundert Verwundete. In der Cindad Murad wimmelt es von Landbewohnern, die vor den Ausschreitungen der Aufständischen hierher flüchten. Diese Ankömmlinge bilden ein Hinderniß für die Vertheidigung und legen mir einen schweren Konflikt im Fall einer Beschießung auf, obgleich bis jetzt keine ernst-

---

Talent und Liebe.
Roman von Emil von Theiß. 28

Frau Spohr schwankt, ob sie morgen wieder abreisen soll, diese ewigen Begegnungen mit dem Lieutenant verdrießen sie gewaltig, aber die heutigen Beobachtungen bezüglich Nellys und Georgs lassen sie ihren Entschluß ändern, sie hegt jetzt auch die feste Ueberzeugung, daß letzterer während der ganzen Zeit in Berlin gewesen ist, und das muß sie heraus bekommen.

Das Stück scheint zu gefallen, anmutig reiht sich Scene an Scene. Georg folgt mit fieberhafter Aufmerksamkeit, es sind feine Gestalten, seine Scenen, seine Worte, die er hört und sieht, nur einige Aenderungen hat Zerneck vorgenommen, einige Schlagworte hineingelegt. Ihm, Georg, gehört das Klatschen beim Aktschluß, ihn hätte man rufen müssen. „Dengel! Dengel!" sollte es von Gottes und Rechts wegen durch den Zuschauerraum tönen, nicht Conrad Zern."

Der Gerufene erscheint nicht vor dem Vorhang, Georg gewahrt ihn jetzt in behaglicher Ruhe in der linken Prosceniumsloge sitzen, wie festgebannt ruht sein Blick auf dem Glücklichen.

„Sehr hübsch!" sagt Nelly. Dengel fährt zusammen: „Ja, gewiß!" wirft er, wie aus einem schweren Traum emporfahrend, hin. Sie versucht ein zusammenhängendes Gespräch mit ihm anzuknüpfen, doch er antwortet so zerstreut, daß sie es bald aufgiebt.

Der zweite Akt beginnt und wird lebhaft belacht, der dritte hat eine zündende Wirkung. Nelly bemerkt nicht, wie Georgs Hände krampfhaft den Sitz umklammern, jeder Blutstropfen ist aus seinem Gesicht gewichen, die Augen haften wie zuckende Dolche auf jener Prosceniumsloge. Hugo ist dort verschwunden, eben erscheint er vor den Lampen, verbeugt sich lächelnd nach allen Seiten, auf wiederholtes Rufen kommt er noch zum zweiten- und drittenmal.

„Mein Stück, fast unverändert mein Stück!" stöhnt Georg; Nelly versteht ihn nicht, sie fragt ihn, was er gesagt habe, er schweigt, scheint taub und blind zu sein, dabei ist er bleich wie der Tod, und seine Augen glühen. Ihr wird es ängstlich zu Mute.

„Georg!" er hört nicht, „Georg, ist Ihnen unwohl? lassen Sie uns gehen."

Er sieht sie geistesabwesend an. „Gehen? gehen? Bleiben, bleiben muß ich bis zuletzt."

Der vierte Akt entfesselt Beifallsstürme, der Vorhang fällt, die Zuschauer sind wie toll, der Autor zeigt sich wieder, Blumen, Lorbeerkränze regnen auf die Bühne.

„Dieb, Hallunke, Schurke!" röchelt seine heisere Stimme neben Nelly, im Tumult hört sie diese Worte nur allein, mit einem unheimlichen, schauerlichen Lachen sinkt Dengel halb ohnmächtig auf seinen Sitz zurück. Nelly ist starr, es bleibt ihr nur übrig zu warten, bis die Zuschauer das Theater verlassen haben, sie rüttelt und schüttelt ihn, endlich schlägt er die verglasten Augen auf, plötzlich springt er empor, greift in die Luft, als wenn er sich halten will, erfaßt Nellys Hand und drückt sie krampfhaft. Die Starrheit seiner Züge löst sich, ein furchtbar schmerzliches Lächeln umspielt seinen Mund. „Nelly," haucht er kaum hörbar und folgt ihr schwankenden Schrittes. Sie geleitet ihn zu einer Droschke, beide steigen ein und fahren fort.

Toni sucht gleichfalls nach einem Wagen für sich und ihre Begleiterinnen, es dauert lange, ehe sie einen findet, da sieht sie wie Nelly mit einem Herrn an ihr vorüber fährt. Georg Dengel und kein anderer ist es, der bei ihr sitzt. Beim Einsteigen flüstert sie es der Rätin zu.

Nelly fährt nach ihrer Wohnung; Georg ist kaum imstande auszusteigen und die Treppe hinaufzugehen, oben angekommen ruft er laut: „Mein Stück! Mein Stück!" dann verfällt er in einen Zustand starrer Regungslosigkeit. Ein Arzt kommt und stellt den Ausbruch einer Gehirnentzündung fest, wahrscheinlich verursacht durch furchtbare Ueberreizung der Nerven und schlechte Nahrung. Augenblicklich sind Ruhe und Eisumschläge die einzigen Mittel.

Ohne Besinnen räumt Nelly ihm ihr Bett ein; morgen wird es nach Ausspruch des Arztes vielleicht möglich sein, ihn nach einem Krankenhause zu überführen. Während der Nacht steigert sich das Fieber, wüste, wilde Phantasien kommen zum Ausbruch, er verlangt nach Hedwig ruft den Lieutenant von Rethel, sucht an seiner Hand nach dem Ring, spricht Nellys Namen. Die angsterfüllte Frau durchlebt eine furchtbare Nacht. Am nächsten Morgen kommt der Arzt und erklärt, daß ohne Georgs Leben zu gefährden, an einen Transport nicht zu denken ist; Grund genug für Frau von Lohoff, ihn hier zu behalten.

Auch Martha Spohr hat in der letztvergangenen Nacht nicht ein Auge zugethan; ehe sie nach ihrer Wohnung zurückgefahren ist, hat sie eine Depesche aufgegeben, welche Kurt sobald als möglich herbeiruft. Ein Ende muß gemacht werden, sie will dem Verblendeten die Augen öffnen, sie die Mutter; er soll selbst sehen, was er ihr nicht glaubt.

Mit dem ersten Zuge reist Kurt ab, es muß den Seinen ein Unglück zugestoßen sein, sonst würde seine Mutter nicht so dringend nach ihm verlangen. Um die Mittagsstunde steht er vor ihr; bleich, unfähig eines Wortes der Gegenrede hört er das Furchtbare, was ihm die Rätin berichtet, an.

„Es ist nicht wahr?" ruft höhnisch die Rätin. „Geh' hin, Du wirst ihn bei ihr finden, vor einer Stunde schickte ich einen Brief an Georg Dengel gerichtet in die Wohnung der Frau von Lohoff, der Dienstmann kam zurück mit dem Bescheid, daß er dort angenommen wurde."

„Mutter! Mutter!" Kurt klammert sich an ihr fest, um nicht umzusinken. Sie hält es für einen Ausbruch der wieder erwachenden Sohnesliebe, ihr Mutterherz jubelt, sie umarmt und küßt ihn. Wild stößt er sie von sich und eilt hinaus.

„Unselig Verblendeter!" zischt ihm Martha nach.

Kurt dünkt es, als führe die Droschke unendlich langsam, endlich, endlich hält sie. Den doppelten Fahrpreis hat er schon gezahlt, er fliegt die Treppe hinauf, wie toll zieht er die Klingel drinnen nahen Schritte. 54,19

liche Befürchtung wegen einer Beschießung vorhanden zu sein braucht.

Madrid, 28. Juni. Dem Vernehmen nach wird Admiral Camara heute die Fahrt durch den Suez-Kanal antreten. Er hat die erforderliche Quantität Kohlen an Bord. Die Regierung glaubt nicht, daß ein amerikanisches Geschwader nach Spanien kommen wird. Trotzdem hat sie Maßnahmen für diesen Fall getroffen. Schiffe sind zu diesem Zwecke bereit und 26000 Mann sind zu den Fahnen einberufen worden. Dieselben werden auf die Häupthäfen am Atlantischen Ozean und am Mittelländischen Meer vertheilt worden.

Madrid, 28. Juni. Die Lage bei Santiago blieb gestern unverändert. Die Landung Sanguilvagos Lacets und Betancours mit 1000 Mann Artillerie, Lasttieren und 700000 Patronen bei Banes an der Nordostküste bestätigt sich. Sagasta sagte, die Lage in Manila habe sich nicht verschlechtert.

Madrid, 28. Juni. Zwei transatlantische Dampfer haben trotz der Blockade den Hafen von Havanna verlassen.

Washington, 28. Juni. Admiral Sigsbee, der Kommandant des „St. Paul", berichtet, er sei am 22. d. M. Nachmittags auf offener See in der Nähe von San Juan von einem nicht geschützten spanischen Kreuzer und dem „Terror" angegriffen worden. Letzterer sei auf die „St. Paul" zugedampft, die ihn erwartet und dann auf ihn gefeuert habe. Der „Terror" sei dreimal getroffen worden. Einer seiner Offiziere und 2 Leute der Mannschaft seien getödtet, mehrere verwundet worden. Der „Terror" habe sich darauf mit Schwierigkeit zurückgezogen und sei unter dem Schutze der Geschütze der Forts von San Juan in den Hafen geschleppt worden. Später seien ein Kreuzer und ein Kanonenboot aus dem Hafen ausgelaufen, seien aber innerhalb des Schutzbereichs der Forts geblieben. — Durch ein Dekret des Präsidenten ist die Blokade Cubas auf die Südküste zwischen dem Cabo Frances und dem Cabo de Cruz ausgedehnt worden. Auch San Juan de Puertorico ist in Blokadezustand erklärt. Den neutralen Schiffen ist eine Frist von 30 Tagen zum Verlassen des Hafens mit Ladung bewilligt. — Der Hilfskreuzer „Yale" ist in Baiguiri eingetroffen und hat Verstärkungen gelandet.

Aus Baden.

Freiburg, 27. Juni. (Strafkammer.) Die heutige Tagesordnung brachte als ersten Fall die Anklage gegen den Taglöhner Karl Steiger von Freiburg wegen Körperverletzung. Das Schöffengericht von Freiburg hatte den Steiger zu 4 Wochen Gefängniß, unter Annahme mildernder Umstände, verurtheilt, wogegen er Berufung einlegte, die aber auf Grund der heutigen nochmaligen Beweiserhebung als unbegründet mit Kostenfolge zurückgewiesen wurde. Sein Genosse H., den man zur erstinstanzlichen Verhandlung nicht hatte auffinden können und deßhalb ausgeschrieben hatte, war heute unvorsichtiger Weise im Saale als Zuhörer erschienen, er wurde verhaftet und sieht nun auch seiner Bestrafung entgegen. — Erheblich lange Zeit nahm der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte Fall, die Anklage gegen die Hermann Josef Ehefrau geb. Ritter von Forchheim in Anspruch. Es handelte sich um den durch die Fahrlässigkeit der Angeklagten herbeigeführten Tod ihres neugeborenen Kindes. Das vom Gerichtshofe nach längerer Berathung erlassene Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten. — Die Berufung des in Straßburg wohnhaften Schiffers Fr. Wolf von Leutesheim (A. Kehl) gegen ein Urtheil des Schöffengerichts Emmendingen, das ihn wegen Diebstahl zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt hatte. Das Urtheil wurde aufgehoben und Wolf freigesprochen. — Die erst 18 Jahre zählende Dienstmagd M. B. von Gaggenau ist des Vergehens gegen § 217 R.-St.-G.-B. angeklagt. Unter mildernden Umständen wurde dieselbe zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 3 Mon. verurtheilt. — Der Taglöhner K. E. Blum von Hafel ist angeklagt aus einer Merzhauser Wirthschaft einen zu 25 M. gewerthenen Anzug, Stiefel u. s. w. entwendet zu haben. Da er erst kürzlich wegen Diebstahls zu 4 Jahren 10 Monaten 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, so wurde nun auf eine Gefängnißstrafe von 5 Jahren 1 Monat 2 Wochen erkannt.

** **Freiburg**, 26. Juni. In der Nähe des Hirtenhäuschen wurde am Samstag früh die Leiche eines Mannes beim Bahnkörper gefunden, welcher der Kopf abgefahren war. Es soll die Leiche des Landwirths Zähringer von Betzenhausen sein. („Frb. Bote.")

** **Badenweiler**, 26. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs, der Frau Großherzogin und des Erbgroßherzogs fand gestern die feierliche Einweihung der protestantischen Kirche statt. Der Altarspruch des neuen Gotteshauses: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben" bildete auch die Textunterlage der Festpredigt, die Herr Ortspfarrer Fingado in erhebender Weise auszugestalten wußte. Nach einem Sologesang des Herrn Bankprokuristen Peter aus Freiburg wurde die Taufhandlung an 5 Kindern vorgenommen, für welche der Großherzog und die Großherzogin gemeinsam die Pathenstelle übernommen hatten. Das Festmahl im großen Saale des Kurhauses vereinigte die Festgäste. An der Ehrentafel saßen der Großherzog, welcher den Großh. Landeskommissär Reinhard aus Freiburg und Pfarrer Fingado zur Seite hatte, ihm gegenüber saß der Erbgroßherzog mit dem Prälaten Schmidt und General Wolf aus Karlsruhe, während weiterhin an der Tafel noch der Reichstagsabgeordnete Dr. Blankenhorn, Domänendirektor Lewald, Oberamtmann Schellenberg, Oberamtsrichter Dr. Walz, Oberförster Keller, Medizinalrath Neumann u. a. Platz genommen hatten. Den wegen seiner politischen Färbung sehr bemerkenswerthen Trinkspruch auf den Großherzog brachte Landeskommissär Geh. Oberregierungsrath Reinhard von Freiburg aus. Nach den stürmisch bewegten letzten Tagen habe sich heute eine Art Gottesfriede über uns herabgesenkt, indem wir einträchtigen Sinnes dieses Fest feierten. Aber in politisch bewegten Zeiten richten sich die Blicke des Volkes stets an den Mann, der seit beinahe einem halben Jahrhundert an der Spitze des Staatswesens steht. In unserm Großherzog, der von hoher Warte einen tiefen Blick in die Volksseele gethan habe, verehren wir den treusorgenden Vater des Vaterlandes, wir erkennen in ihm den Lehrer und Erzieher, den weitblickenden Führer unseres Volkes. Kundgebungen dieser Liebe und des Vertrauens werden dem Fürsten in reichem Maße entgegengebracht, aber nicht nur bei Kundgebungen solle man es bewenden lassen, sondern auch die Treue dem Großherzog bei allen Gelegenheiten im staatlichen und bürgerlichen Leben durch seine Haltung und durch die That beweisen. Nicht alle Volksgenossen seien in ihrem dunkeln Drange des rechten Weges immer sich bewußt, allein man dürfe die Ueberzeugung haben, daß dem Großherzog jeder gute Bürger zur Seite stehen würde, um ihn durch gemeinsames Handeln in der Lösung der schweren Aufgaben, die seiner noch harren, zu unterstützen. Wenn der unvermeidliche Kampf komme, müsse er gekämpft werden, wir wollen aber immer gedenken, daß es der Bruder ist, den wir bekämpfen müssen, wir sollen die Liebe trotzdem nicht vergessen, damit wir ihm die Bruderhand auch wieder zur Versöhnung reichen können und ihn zu uns herüberziehen können, wenn der Moment gekommen ist. Wir haben im Gotteshause heute die Verkündigung des Wortes von der Treue bis an den Tod gehört. Diese wollen auch wir dem Großherzog bewahren. In diesen Gesinnungen bringen wir dem Großherzog unsere Huldigung am heutigen Feste dar mit einem dreifachen Hoch. Mit großer Begeisterung wurde dem Landesherrn zugerufen und das Lied „Heil unserm Fürsten, Heil" stehend gesungen. Alsbald erhob sich S. K. H. der Großherzog zu herzlichen Dankesworten zugleich im Namen der Großherzogin, seines Sohnes und dessen Gemahlin. Mit großer Freude sei er hierher gekommen, um an dem Feste theilzunehmen; er danke herzlich dafür, daß man ihm diesen schönen Tag mit all seinen Ehrungen bereitet habe. An geweihter Stätte seien heute Friedensworte an die Gemeinde gerichtet worden. Die Liebe, welche alles überwindet, möge uns alle erfüllen, allein wir müssen auch darnach trachten, fest zusammenzustehen in unserem Glauben, wir müssen zeigen, daß wir ein Ganzes bilden durch die That, und unser ganzes Verhalten muß Zeugniß ablegen von dieser Gesinnung. Seine Glückwünsche und sein Hoch am heutigen Tage widme er dem Wohlergehen und Gedeihen des schönen Badenweiler. Der Großherzog und der Erbgroßherzog mußten wegen herannahender Abreisezeit das Festmahl vor dessen Beendigung verlassen und schieden unter Hochrufen der Anwesenden. Die Großherzogin, welche den Nachmittag zu Empfängen verwendet und die Damen des Frauenvereins bei sich gesehen hatte, schloß sich zur Weiterreise an, welche die Herrschaften zunächst nach Umkirch zum Besuche der Fürstin-Mutter von Hohenzollern führte. Die Rückreise nach Schloß Baden wurde am Abend von Freiburg aus angetreten.

** **Müllheim**, 23. Juni. (Oberbadischer Weinbauverein.) An Stelle der Weinmusterung wird auch dieses Jahr in Folge einstimmigen Beschlusses der Generalversammlung eine Prämiirung von Rebanlagen (Neuanlagen und richtig verjüngten Reben) gesetzt. Dieselben müssen in den letzten 4 Jahren, also seit 1894 angelegt und mindestens 2 Ar groß sein. Anmeldungen zur Preisbewerbung sind von den Mitgliedern bis Anfangs Juli an Herrn Landwirthschaftsinspektor Vincenz in Müllheim einzureichen. Zugleich sind Alter und Größe der Reb-Anlage, Gemarkung, Gewann, Lage (ob Ackerlage oder nicht), Rebsorte, Zahl der Rebschenkel und Reihenentfernung genau anzugeben.

** **Schopfheim**, 27. Juni. Am Samstag Nachmittag 1/3 Uhr wurde bei dem Bahnwärterhäuschen zwischen Wehr und Hasel der 71 Jahre alte taubstumme Landwirth Josef Meister von der Lokomotive des Güterzuges erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

** Das „Echo vom Wald" in **Triberg** enthält in Nr. 75 folgende Anzeige:

Gütenbach.

Allen hiesigen Faller-Wählern auf diesem Wege unsern besten Dank und gleichzeitig die Mittheilung, daß wir heute an Herrn Pfarrer Wacker in Zähringen folgendes Dankschreiben abgesendet haben.

Der liberale Wahlausschuß.

Hochwohlgeboren Herrn Pfarrer Wacker in Zähringen!

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns, Ihnen für Ihr ehemaliges schneidiges Auftreten in der Honold'schen Angelegenheit am heutigen Tage, dem Tage der Stichwahl, unseren verbindlichsten Dank abzustatten.

Sie haben durch jenen Gegenstand unsere Sache sonderlich gefördert und den 2. bad. Wahlkreis der liberalen Partei erhalten.

Wir hoffen, daß Sie fortan auch in anderen Wahlbezirken im gleichen Sinne wie in dem unserigen wirken werden und Sie dürfen in diesem Falle des Dankes aller liberalen Wähler versichert sein.

Der liberale Wahlausschuß im 2. bad. Wahlkreis.

** **Vom Walde.** Der zur Gemarkung Schönwald gehörige Elzhof ging bei der Versteigerung aus dem Besitz der f. f. Standesherrschaft an den Landwirth Georg Dold über. Auf dem Hofe wurde im Jahre 1797 der im Jahre 1869 verstorbene, auch jetzt noch bei seinen Schülern in besten Andenken stehende Geheime Hofrath und Direktor des ehemaligen Lyceums in Freiburg, Anton Nokk, Vater des jetzigen Staatsministers Nokk, geboren.

** Ein Konsumverein nach sozialdem. Rezept hat in **Grötzingen** (A. Durlach) das Zeitliche gesegnet. Vor zwei Jahren wurde der Verein vom Wahlverein ins Leben gerufen. Wer 1 Mark bezahlte, war Mitglied; beim ersten Einkauf erhielt er die Statuten. Von Geschäftsantheilen steht in den Statuten, die wohl einzig dastehen, kein Wort und „für entstehende Mankos sind die Mitglieder nicht haftbar." Im ersten Jahre wurden geringe Prozente vertheilt und im zweiten Jahr verrechnete der Verein mit 1580 M. Defizit. Im April wurde das Geschäft aufgegeben und den Mitgliedern in einer Generalversammlung eine Abrechnung vorgelegt, wonach noch 1294 M. Defizit von den Mitgliedern zu decken sind. Da die Mitglieder nach dem Gesetz verpflichtet sind, haben die 55 Mitglieder je 23,53 M. zu bezahlen. Wie man hört, wollen die Mitglieder jedoch, gestützt auf die Statuten, nicht bezahlen. Die Staatsanwaltschaft hat sich der sozialdem. Volksbeglücker angenommen. Das ganze Unternehmen hatte lediglich den Zweck, für die sozialdem. Partei zu arbeiten.

** **Walldürn**, 27. Juni. Der berüchtigte Michael Schmidt, gewöhnlich „Karrenfranz" genannt, der vor einigen Jahren die ganze Gegend unsicher machte und gegenwärtig in Bruchsal eine längere Zuchthausstrafe verbüßt, ist dringend verdächtig, an der Person, welche damals im hiesigen Stadtwalde als Leiche aufgefunden wurde, einen Raubmord verübt zu haben.

** **Eberbach**, 27. Juni. Die hiesige Bürgerschaft brachte Herrn Oberamtmann Beck anläßlich dessen Erwählung einen glänzenden Fackelzug dar.

** **Meckesheim** (A. Heidelberg), 27. Juni. Diesen Mittag zog der Landwirth Joseph Kreß jung, seinen Vater A. Kreß todt aus der Schwarzbach unweit der Mündung in die Elsenz. Kreß alt ging Freitag Früh 3 Uhr mit dem Bemerken von Hause weg, wenn ich nicht komme, so zieht mich aus der Schwarzbach. Sein Sohn wollte ihn zurückhalten und ging mit dem Vater, dieser jagte ihn aber fort. Man nimmt an, Kreß habe in geistiger Umnachtung diesen Schritt gethan.

** **Berolzheim** (A. Tauberbischofsheim), 27. Juni. Hier erschoß sich der Gendarm Rupprecht. Furcht vor Strafe (er hatte Tags zuvor in angetrunkenem Zustande seine Patronentasche verloren) hat den sonst nüchternen und gewissenhaften Mann in den Tod getrieben.

Den Heldentod gestorben.

Wie wir bereits s. Zt. kurz mittheilten, ist in einem Gefecht gegen die aufständischen Zwartbooi-Hottentotten bei Tsaub (Südwestafrika) der aus Benneckenstein (Reg.-Bezirk Erfurt) gebürtige Reiterbezw. Lazarethgehilfe Maus den Heldentod gestorben. Ueber das betrübende Ereigniß gibt ein dieser Tage bei dem Bruder des Verstorbenen eingegangener Brief, der den ehemaligen Vorgesetzten des Maus, Assistenzarzt Kuhn, zum Verfasser hat, folgende ergreifende Schilderung: Als die Kompagnie von Ertorff auf einem Höhenzuge feindliche Schanzen stürmte, wurde der Führer des dritten Zuges, Lieutenant Bensen, durch einen Schuß in den Oberarm schwer verletzt, in Folge dessen Ihr Bruder in heldenmüthiger Pflichterfüllung sofort die Schützenlinie verließ, um den Schwerverwundeten zu verbinden. Ueber seinen Lieutenant gebeugt, wurde er von dem feindlichen Geschoß mitten durch die Brust getroffen. Er ist wie ein ganzer Mann gestorben. Er verschied nach zwei Stunden. So lange er noch sprechen konnte, sagte er zu mir: „Gern sterbe ich nicht, aber ich fühle, daß es mit mir zu Ende geht; ich habe aber das Bewußtsein, daß ich immer meine Pflicht erfüllt habe. Grüßen Sie meine Mutter und meine Braut und schreiben Sie ihnen, daß meine letzten Gedanken ihnen galten. Meinen Leichnam dürfen die Feinde nicht bekommen, meine Sachen soll mein Bruder erhalten." Als er mir noch die betreffenden Adressen diktirt hatte und seine Stimme schon fast versagte, fragte er mich, ob sein Lieutenant noch am Leben sei. Nachdem ich ihm diese Frage im bejahenden Sinne beantwortet hatte, sagte er: „Das ist gut!" Dann fragte er noch, ob wir gesiegt hätten. Seine letzten Worte, die er nur mir verständlich ins Ohr flüsterte, während sein treues Auge bereits zu brechen anfing, waren: „Herr Assistenzarzt, grüßen Sie meine Mutter, meinen Bruder und meine Braut!" — Es mag Sie und Ihre Familie trösten, daß Ihr Bruder im Leben ein pflichttreuer Soldat, im Tode ein Held war, und daß wir alle ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren werden."

Vermischte Nachrichten.

— Der Löwenbändiger Julius Seeth beim Kaiser Menelik. Der Löwenbändiger Julius Seeth, der vor Jahren auch in Berlin Vorstellungen gab, war im vorigen Winter nach Abessinien gereist, um eine Anzahl Löwen zu erwerben. Minister Ilg stellte ihn dort dem Kaiser Menelik vor. Seeth richtet jetzt nach Zürich einen Brief, in dem er seine Erlebnisse am Hofe in Abessinien schildert und sich sehr befriedigt über die freundliche Aufnahme ausspricht, die er dort gefunden. Er schreibt u. A.: „Die erste Unterhaltung, bei der Herr Ilg als Dolmetsch seines Amtes waltete, dauerte eine halbe Stunde. Dann führte mich der Kaiser [illegible] Löwen, die in einem Hause neben den Hofgebäuden untergebracht waren. Menelik wünschte, daß ich ihm einen Löwen dressire. Ich machte ihm begreiflich, daß es nicht leicht sei, diese kaum eingefangenen wilden Tiere zu beherrschen, und daß darunter große widerspenstige Exemplare sich befänden, wie es unter 28 Löwen, die übrigens alle sehr schöne Exemplare waren, nicht anders zu erwarten stände. Allein ich dachte: „Des Kaisers Wunsch ist mir Befehl," und griff sofort die vier schönsten und größten Tiere heraus, um dem fürstlichen Gönner nicht nur einen, sondern mehrere dressirte Löwen zu hinterlassen. Mit diesen Jungens arbeitete ich nun 10 Tage lang unausgesetzt drauf los und erzielte solche Erfolge, daß ich Menelik anzeigen ließ, ich wäre bereit. Er erschien mit allen Würdenträgern und Generalen, die gerade am Hofe verweilten. Lehrer und Schüler bestanden nun das Examen so gut, daß der Kaiser vor Ueberraschung und Freude außer sich war und vor der ganzen hohen Versammlung erklärte, er werde mir in Anerkennung meiner Kunst und meines Muthes sämmtliche 28 Löwen zum Geschenk machen. So gut ist's mir allerdings nicht nur gegangen; dieses fürstliche Geschenk hat nämlich einen Werth von mindestens 100000 Franks! Der liebenswürdige Monarch lud mich in Begleitung des Herrn Ilg einige Male zur Tafel ein und erkundigte sich angelegentlich nach meinen Erfahrungen bei den Dressuren." Seeth erzählt in seinem Schreiben noch, daß ihm Kaiser Menelik weitere reiche Geschenke verabfolgte, so zwei prächtige Pferde von edelstem Blut aus seinem Marstall; an diese Gabe knüpfte Menelik die Bedingung, daß Seeth die beiden Pferde stets in seinem Dienste behalte und nie verborgen noch veräußern dürfe.

— Ueber die Adelsbelege des Hauses Hohenlohe, dem unser Reichskanzler angehört, wird erzählt; „Während der napoleonischen Kriege und später auf dem Wiener Kongresse wurde unter anderem auch das Besitzthum des Hauses Hohenlohe mediatisirt. Ein Theil davon kam in das Königreich Württemberg zu liegen. Der damalige König Karl forderte daher den Chef des Hauses auf, behufs Konstatirung des Adels das Adelsdiplom vorzulegen. Diese antwortete schriftlich, er sei außer Stande, eine Diplom beizubringen, lege aber gleichzeitig einige Dokumente bei, die imstande wären, den alten Adel der Familie nachzuweisen. Diese Dokumente waren: 1. die Beschreibung eines Tourniers, in welchem ein Graf Hohenlohe einen Grafen Württemberg in den Sand legte; 2. eine Urkunde über eine Hochzeit im Hause Hohenlohe, bei welcher ein Graf Württemberg einer Gräfin Hohenlohe die Schleppe trug; 3. ein unbezahlt gebliebener Schuldbrief eines Grafen Württemberg an einen Grafen Hohenlohe. Auf diese Belege hin soll König Karl nie mehr eine Vorlage des Hohenlohe'schen Adelsbriefes verlangt haben.

— In einem Faßburch die Stromschnellen des Niagara. Ein Amerikaner Namens Robert Leach ließ sich in ein von ihm konstruirtes Faß einschließen und es oberhalb der furchtbaren Schnellen des Niagara-Fall, in denen bekanntlich der berühmte Schwimmer Webb vor einigen Jahren den Tod fand, ins Wasser werfen. Die Fahrt durch die grauenhaft hochgehenden Wogen währte nur einige Minuten, aber sie mögen dem Insassen des Fasses sicherlich gleich ebenso viel Stunden erschienen sein, denn als man ihn unterhalb der Schnellen aus dem Fasse befreite, war er mehr todt als lebendig. Tausende von Menschen waren Zuschauer der tollkühnen That.

— Der geheime Wähler. Als bei der jüngsten Reichstagswahl in einem der Elbinger Wahllokale ein Arbeiter sein Wahlrecht ausüben wollte und vom Wahlvorstande um Namen und Wohnort gefragt wurde, erklärte derselbe: „Sie haben mich nach nichts zu fragen, hier ist geheime Wahl. Nehmen Sie nur den Zettel und legen Sie ihn in die Urne." Der Betreffende wurde darauf aufmerksam gemacht, daß durch Nennung des Namens das Wahlgeheimniß nicht beeinträchtigt werde. Darauf erklärte der Wähler noch einmal, daß man ihn nach nichts zu fragen haben, da wir geheimes Wahlrecht haben. Wenn man den Zettel nicht „geheim" annehmen wolle, wähle er überhaupt nicht. Damit verließ er mit seinem Stimmzettel stolz das Wahllokal.

— Wahlpoesie. In Kaltenbach wurde ein Zettel abgegeben, der folgende Inschrift trug:

Schämen soll sich Jedermann,
Der heut wählt ultramontan;
Und von einem Protestant
Ist es noch die größte Schand
Sein Glaube so zu schanden machen,
Daß die Katholiken lachen.
Wie ist's doch mit den Zentrumsleuten?
Die wollen Land und Fürst ausbeuten,
Gerade wie ein Sozialdemokrat;
Drum wähl' ich heut kein Advokat
Nur liberal gesinntes Blut
Meint's mit Volk und Fürsten gut!

— Von Briganten beraubt wurde auf einem Spaziergange nach Palazzuolo der frühere preußische Rittmeister Graf von Haugwitz, der gegenwärtig mit Frau und Kind zur Sommerfrische in Castel Gandolfo weilt. Drei Strolche traten ihm plötzlich in den Weg und forderten ihn auf, sein Portefeuille herzugeben. Der Graf händigte ihnen seine Brieftasche mit 200 Lire aus. Als die Strolche sich dann auch seiner Uhr bemächtigen wollten, schrie er ihnen zu: „Die nicht! Die ist ein Familienandenken!" und bedrohte sie mit seinem Stock, worauf die drei Wegelagerer im Walde verschwanden.

— Grünenthal macht Schule. Ein gewisser Salvatore Grimaldi schickte aus Katania an seine in Neapel wohnende Gattin Theresa ein Postpacket, das er auf der Begleitadresse als eine „Schachtel mit Süßigkeiten" deklarirte. Auf der Zollstation in Neapel wurde das Packet jedoch geöffnet, und man fand, daß es anstatt der Süßigkeiten ein paar Schuhe enthielt, in welchen 103 gefälschte Hundertlire-Scheine lagen. Die Scheine sind so vorzüglich nachgeahmt, daß sie von vier erfahrenen Bankiers für ächt erklärt wurden. Die Fälschung wurde erst von dem Kassierer der Banca d'Italia konstatirt. Grimaldi und seine Gattin wurden verhaftet.

— Schmetterlinge, aber nur die männlichen Geschlechts werden nach neuester Forschung der Entomologischen Gesellschaft in London des schweren Lasters der Trunkenheit bezichtigt. Man hat genau beobachtet, daß die Thierchen — ganz wie ihre menschlichen Brüder — weit über den Durst trinken, nur mit dem Unterschied, daß die Herren Schmetterlinge sich vorzugsweise mit ganz einfachem klaren Wasser begnügen.

— Einen „Amateur"-Blumen-Züchter im russischen Departement Woronesch, Namens Fetisow, ist es kürzlich gelungen, Rosen von rein schwarzer Farbe zu züchten. Seine Versuche erstrecken sich über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren, und der russische Blumenfreund ist nicht wenig stolz auf seinen Erfolg, da bisher von Fachleuten stets behauptet worden war, daß „schwarze Rosen" nicht gezüchtet werden könnten.

— Sonderbare Titulaturen gibt es in München. Da Fräulein M. E., „königlich bayerische topographische Kupferstecherstochter", im Alter von 80 Jahren und 9 Monaten in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

— In Königsberg hat ein Kassenbote der Regierungshauptkasse 32,000 Mk. unterschlagen. Er hatte bei der Anfertigung von Goldrollen zu 500 bezw. 1000 M. die Zwanzigmarkstücke durch Zwanzigpfennigstücke ersetzt.

— Ein Wirth in Rolenberg, Wpr., veröffentlicht im dortigen Stadtblatt: „10 Mark Belohnung zahle ich Demjenigen, der mir den namhaft macht, der bei der Reichstagswahl den auf meinen Namen lautenden Stimmzettel abgegeben hat."

— Zwei Millionen Rinder sind in Südafrika durch Robert Kochs große Entdeckung der Immunisirungskraft der Galle am Leben erhalten worden, und diese Zahl würde noch größer sein, wenn die Impfung in den betheiligten Staaten früh genug vor Verseuchung der Viehbestände und zwangsweise durchgeführt worden wäre.

— Aus Wilhelmshaven hat der Fischereikreuzer „Olga" unter dem Kommando des Kapitänlieutenants v. Dassel eine mehrmonatige Reise nach den arktischen Gewässern zur Erforschung des Fischreichthums und der Fischgründe der nördlichen Meerestheile angetreten.

— In Havre zerstörte Feuer die größte Bürstenfabrik. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Francs.

— Das Kyffhäuser-Denkmal wird jetzt außerordentlich stark besucht, besonders von Schulen, Turn-, Sänger- und Krieger-Vereinen. Am letzten Sonntag besichtigten 4000 Personen das Denkmal.

— In einem Dorfe bei Augsburg wurde am Wahltage die Sturmglocke geläutet, um die Wähler herbeizuschaffen.

— Die Lombardei und Venetien wurden von schweren Gewittern heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. Eine Windhose zerstörte viele Häuser. In der Nähe des Gardasees richtete ein Wirbelsturm mit Hagelschlag große Verwüstungen an.

— In Antibes erschoß sich der Magdeburger Kaufmann Wilhelm Boppe mit seiner Frau, geb. Grey, angeblich infolge von Spielverlusten in Monaco.

— Auf der Jungfraubahn ist die Probefahrt der elektrischen Lokomotive vorzüglich gelungen.

— In Zürich fand am Samstag die Eröffnung des Landes-Museums unter großer Betheiligung statt.

Neueste Nachrichten.

§ **Danzig**, 28 Juni. In der heutigen Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde ein Antrag des Präsidenten Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg, betreffend den Verlust der Reichsangehörigkeit angenommen. Derselbe geht dahin, daß nur diejenigen die deutsche Staatsangehörigkeit verlieren sollen, die einen darauf bezüglichen Antrag stellen.

§ **Wien**, 28. Juni. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Eger: Offiziere des bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 7 treffen zum Besuche der Offiziere des hiesigen Infanterie-Regiments hier ein. Auf dem Bahnhofe fand ein kameradschaftlicher Empfang statt, dem die Besichtigung der Stadt folgte. Das hiesige Offizierskorps gibt Abends zu Ehren der deutschen Offiziere ein Diner und eine Reunion.

§ **Wien** 28. Juni. Durch Verordnung des Gesammtministeriums vom heutigen Tage wurden für 33 politische Bezirke Galiziens Ausnahmeverfügungen getroffen.

§ **Paris**, 28. Juni. Das Ministerium hat sich endgiltig in folgender Zusammensetzung konstituirt: Brisson Vorsitz und Inneres, Delkasse Aeußeres, Peytral Finanzen, Sarrien Justiz, Bourgeois Unterricht, Cavaignac Krieg, Lockroy Marine, Trouillot Kolonien, Maruejouls Handel, Viger Landwirthschaft, Senator Tillaye öffentliche Arbeiten, Valley Sekretär des Innern, Mougeot Post und Telegraphie.

§ **Rieti**, 28. Juni. Das Erdbeben in der letzten Nacht war ein zweimaliges. Der zweite Erdstoß gegen 1 Uhr morgens dauerte 9 Sekunden und richtete an Gebäuden schweren Schaden an. Besonders wurde die Carabinieri-Kaserne unbewohnbar. 1 Carabinieri wurde leicht verletzt. Die gesammte Bevölkerung ist ins Freie geflüchtet. In Castel Franco, einer zu Rieti gehörigen Landgemeinde, wurde ein 8jähriges Mädchen getödtet. Eine andere jugendliche Person wurde schwer verletzt. Der Erdstoß wurde auch in Velletri bei Rom gespürt.

Drahtnachrichten des „Hochberger Boten"

§§ **Berlin**, 29. Juni. Die Morgenblätter melden: Zu Gunsten der Verwundeten und Kranken im spanisch-amerikanischen Kriege, wendet sich das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom „Rothen Kreuz" demnächst mit einem Aufrufe an die Oeffentlichkeit. Die aufgebrachten Mittel sollen beiden Parteien zu gleichen Theilen zu Gute kommen.

§§ **Paris**, 29. Juni. Der „Temps" erklärt: Das neue Kabinet sei, wie alle Punkte des Programmes beweisen, nichts anderes als ein Kabinet Méline mit der radikalen Aufschrift Brisson. Es sei Sache der Kammer und des Landes zu sagen, was sie über die Komödie der radikalen Partei denkt.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 25. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkaufe aufgestellt: 11 Läufer und 322 Ferkel, wovon 6 Läufer à 30—40 Mk. per Stück und 317 Ferkel à 12—22 Mk. per Stück verkauft wurden. Die Preise sind etwas in die Höhe gegangen.

Mannheim, 27. Juni. Im Tabakgeschäft herrscht immer noch Feiertagsstille, doch glaubt man, wenn jetzt nach beendigter Fermentation die bestellten Musterballen nach außen kommen, sich das Geschäft entwickeln wird. In alten Tabaken letzte Woche in Germersheim ein Posten 1893er Tabak, etwa 300 Centner in der Preislage von 18—20 Mk. von einem Fabrikanten in Landau etwa 500 Centner 1895er Rheinbayerischer Oberländer zu 17—20 Mk. an einen Fabrikanten nach Trier verkauft. Sodann fand noch ein Abschluß von einigen 100 Centner altem badischem Sandblatt zu Mitte der 20 Mk. statt. Die Fragen von außerhalb nach 97er Tabaken, sowie alten Einlagen mehren sich täglich.

Mannheimer Produktenbörse

vom 27. Juni 1898.

Weizen pfälz. neu	22.50—.—	Hafer, bad.	15.25—.—
„ nordd.	—.—.—	„ nordd.	—.—.—
Kernen	22.—.—	„ württ. Alb	—.—.—
Roggen, pfälz.	15.25—.—	„ amer. weiß.	—.—.—
„ nordd.	—.—.—	Mais „ Mixed	9.50—.—
Gerste, hierländ.	—.—.—	„ Donau	10.25—.—
„ Pfälzer	—.—.—	Kohlkrebs, deutsch.	26.50—26.75
„ ungar.	—.—.—	„ ungar.	—.—.—
„ rum. Brau	—.—.—	Wicken	16.50—17.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	2	3	4
	34.—	32.—	30.—	29.—	28.— 25.—

Roggenmehl Nr. 0) 24.— 1) 21.50.

Tendenz: Getreide neuerdings etwas abgeschwächt.

Muthmaßliches Wetter.

Für Donnerstag und Freitag ist bemgemäß durchweg trockenes und auch vielfach heiteres Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

Verantwortlich: A. Enders.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. 2812
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Kurt, mein lieber Kurt, Dich schickt der Himmel!" Nelly breitet die Arme, doch er schlebt sie bei Seite, stürmt in das Zimmer, sie vertritt ihm den Weg. „Nicht weiter, denn dort .. dort liegt ein Sterbender!" 28

Kurt sieht sie verzweifelt an. Nelly ahnt Furchtbares, sie lächelt schmerzlich trübe, doch ruhig ergreift sie ihn bei der Hand. „Komm!" Damit führt sie ihn leise zum Nebenzimmer; Kurt prallt zurück, er kann einen Ausruf des Schreckens nicht unterdrücken. Georg wendet ihm ein wenig das Gesicht zu; das ist die Hand des Todes, die darin ihre kummervollen Linien zog.

Die Besinnung ist dem Kranken langsam zurückgekehrt, er erkennt Kurt und seine Augen scheinen diesen heranzuwinken. Letzterer ergreift die welke Hand und setzt sich an das Lager. Georg wendet ihm den Mund zu, ein langer, herzzerreißender Blick fällt auf Nelly, „Sie ist rein, engelsrein, so wahr ich hoffe, droben selig zu werden.

„Er verfällt in eine tiefe Ohnmacht. Nelly erneuert den Eisumschlag. Kurt hilft ihr, dann huschen sie ins Nebenzimmer. Flüsternd erzählt sie ihm, was sie von Dengel weiß. Kurt ist keines Wortes fähig, stumm, tief ergriffen drückt er nur Nelly die Hand; sie fühlt, welche Abbitte für sie darin liegt.

Georg spricht wieder in hellen Phantasien und verlangt nach Hedwig.

„Telegraphiere nach ihr," bittet Nelly ihren Verlobten.

Er nickt. „Sie sind hier, ich werde sie holen." Dann geht er, um nach einer halben Stunde mit der Rättin und Hedwig bei Nelly einzutreten. Martha scheint letztere nicht zu sehen, als Hedwig auf Nelly zueilen will, hält sie sie zurück, nimmt sie bei der Hand und geht zum Krankenlager.

Hedwig, ihrer Gefühle nicht mehr mächtig, sinkt weinend am Lager nieder. Georgs Augen öffnen sich, als ob sie in weite Ferne sähen, ein verklärender Schein liegt auf seiner Stirn.

Hedwig beugt sich zu ihm: „Georg, vergieb .. vergieb mir."

Kaum merklich nickt er, die Zunge ist ihm schon schwer, mit furchtbarer Anstrengung lallt er: „Folge Deinem Herzen, Hedwig, Nethel liebt Dich .." er kann nicht weiter sprechen; nach einer Pause flüstert er, die Augen auf Nelly gerichtet, verrücheln: „Nein, engelsrein . . ."

Ein langer Seufzer, die Glieder strecken sich, er ist verschieden; Nellys sanfte Hand drückt ihm die Augen zu.

Nun ruht Georg Dengel auf dem stillen Friedhof der Residenz; es sind nur wenige, die dem blumengeschmückten Sarge das letzte Geleit gegeben haben, Kurt, Nelly, die Rätin, Hedwig, Lieutenant von Nethel und ein Herr, den die übrigen nicht kennen.

Als die Feierlichkeit beendet, als jeder noch eine Hand voll Erde dem armen, müden Schläfer gegönnt

Metzer-Dombauloose à 3 Mark 30 Pf. sind jetzt noch erhältlich in allen Lotteriegeschäften! **Wiederum kommen 6261 Geldgewinne** zur Ausspielung!
Haupttreffer: **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** usw. Metzer-Dombau-Geldloose à 3,30 **Mk.** Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet Verwaltung der **Metzer-Dombau-Geld-Lotterie** in Metz.

Stadtmusikverein Emmendingen.

Das auf Montag bestimmt gewesene

Vereins-Konzert

findet heute

Mittwoch, den 29. d. M., Abends 8 Uhr

statt, wozu ergebenst einladet.

4488 **Der Vorstand.**

Rosshaar-, Hanf-, Fantasie- und Stroh-Hüte.

Größtes Lager, billigste Preise.

G. H. Held, Lager der Hutfabrik Kehl.

3741 **Freiburg,** Friedrichstr. 7.

Verzinkte Drahtgeflechte

zu Einzäunungen

empfiehlt billigst die Fabrik von 4269

A. Beierle, Freiburg i. B.

Der Unterzeichnete vermittelt:

Capitalien auf **erstes** und **gutes II.** liegenschaftliches Unterpfand,

Darleihen auf **Wechsel** und **Schuldschein** mit guter Bürgschaft,

den Verkauf von **hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,**

den **An- und Verkauf** von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.**

B. Böhler, 2687

Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,

Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Zu haben bei **X. Schindler** am Marktplatz.

Ein' feste Burg ist unser Gott!

Geschichte der Konstanzer Reformation

dargestellt von Fr. Hindenlang.

Hochfein ausgestattet. Preis nur **1 M. 50 Pf.,** mit Postversendung **1 M. 60 Pf.**

Der volle Reinertrag ist für den evangelischen Kirchbaufond in Radolfzell bestimmt.

Diese in edler, schwungvoller Sprache und zum Theil in gebundener Rede abgefaßte, vom Hauche des Evangeliums durchwehte Schrift entrollt herrliche, poesiedurchglühte Bilder aus den Kämpfen jener Zeit, da die reine Lehre in der Seegegend und insonderheit um Konstanz die alte Finsterniß durchbrach. Die Leiden und Verfolgungen der glaubensmuthigen Reformatoren und evangelischen Bekenner jener unvergeßlichen Tage, wie ihre Bekenntnißfreudigkeit weiß der Verfasser Begeisterung entfachend vor Augen zu führen und zu neuem Leben erweckt, ziehen die Heldengestalten einer lang entschwundenen Zeit am Leser vorüber. Ein Hausbuch im edelsten Sinne des Wortes zur Stärkung im evangelischen Bewußtsein, bildet das Werkchen das schönste Festgeschenk für jeden Evangelischen des Seekreises.

Durch den Ankauf desselben spendet man zugleich dem Fond zum Bau eines Gotteshauses in Radolfzell ein dankbar begrüßter Baustein, da sowohl Verfasser sowie der Verlag auf jeden Gewinn verzichtet haben, und der gesammte Reinertrag jenem edlen Zwecke zufließen wird.

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. **Dölter** (A.-G.)
Emmendingen.

I. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Mathias Wörner Landwirth sammtverbindlichen Eheleuten und dem Friedrich Wilhelm Wörner Landwirth alle in Denzlingen nachbenannte Liegenschaften der Gemarkung Denzlingen am

Freitag, den 22. Juli 1898,
Nachmittags 1/2 2 Uhr

im Rathhause in Denzlingen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

1. Lgb. Nr. 1670. 3 ar 94 qm Reben ob dem Berg, gesch. — 100 M.
2. Lgb. Nr. 2399. 13 ar 37 qm Acker auf dem Mattenbühl, gesch. — 450 M.
3. Lgb. Nr. 2411. 17 ar 31 qm Acker auf dem Mattenbühl, gesch. — 700 M.
4. Lgb. Nr. 3097. 24 ar 39 qm Wiesen im untern Giesen, gesch. — 850 M.
5. Lgb. Nr. 4138. 26 ar 19 qm Acker im Fehrenberg, gesch. — 300 M.

Emmendingen, 22. Juni 1898.

Großh. Notar: Münzer. 4448

Sängerrunde Hochberg.

Die heutige Probe wird auf **Freitag den 1. Juli** verlegt. 4449

Lies es nur

TOKAJER COGNAC
mit diesem
TOKAJER STADTWAPPEN

SCHLANGENKREUZ — AUF 8 BERGEN

aus der
Ersten Tokajer Cognac-Brennerei in Tokaj.
Commandit-Gesellschaft m. u. H.
Von medicinischen Autoritäten bestens empfohlen.

Niederlage bei
4477 **W. Reichelt.**

Syphon, Sodawasser und Brauselimonade

in bester Qualität und täglich frischer Füllung

Sodawasserfabrik **X. Schindler,** am Marktplatz 4477

Schwimm-Unterricht

wird für drei Kinder gesucht. Sollte sich hier nicht ein Schwimm-Kursus bilden lassen können?

Näheres bei der Geschäftsstelle d. Bl. 4486

Zu verkaufen

ein Schaltkarren. 4479

Peter & Bruder.

Krankheiten

des Blutes: Bleichsucht, Blutarmuth, **der Nerven:** (Neurasthenie) Angstgefühle, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w.;

der Verdauungsorgane: Magendruck, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie **Frauenleiden und Schwächezustände,** können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** ertheile, — gründlich geheilt werden. 4476

Dr. med. Zachariae, pract. Arzt,
Wildemann i./Harz.

Grosse Möbel- und Spiegel-Halle

F. Scherer, Freiburg i. B.,

vormals Feninger & Scherer,
Herrenstrasse 49,
empfiehlt:

Büffets, Schreibtische, Vertikows, Chiffoniers, Bücherschränke, Commoden, Tische und Stühle, fertige Betten, Divan, Ruhebetten, Garnituren etc.,

sowie

complette Einrichtungen. 3777

Großes Lager fertiger Spiegel.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.

= Vollständig liegt vor =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:

272 Hefte je 50 Pf., 17 Bände je 8 Mk. — 17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.

18,100 Seiten Text. — 10,500 Abbildungen.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

Vorräthig in der 3878
Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Der Liebreiz eines schönen Gesichtes

wird durch Sommersprossen, rothe Flecken und Pickeln beeinträchtigt. — Gebrauchen Sie

Lilienmilch-Seife

von Hahn u. Hasselbach, Dresden

für blendend weißen Teint.

à Stück 50 Pfg. in allen Apotheken. 4392

Musikwerke

für Wirthe und Private, Chocolade-Automaten, aut. Personenwaagen, Kalloskope, Postkarten-automaten Mk. 50, Schießstand-automat (für Wirthe rentabelste Neuheit!) sowie alle anderen existirenden Automaten zu günstigsten Conditionen. Prospekte zu Diensten.

Automatenhalle Karlsruhe (Baden).

„Heureka"

Sicherster Hühneraugentod

50 Pf. zu haben in der **Apotheke.**

Entgegnung!

In Erwiderung der „Warnung" meines Vaters J. G. Sillmann in Brettenthal im „Hochberger Bote" Nr. 148 erkläre ich mich jederzeit bereit, für die Schulden meiner Mutter, keinesfalls aber für diejenigen meines Vaters aufzukommen.

Joh. Jak. Sillmann.

Ein hübsch möblirtes

Zimmer

zu vermiethen.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes. 4484

Dr. Oetker's Backpulver

à 10 Pfg. gibt feinste Kuchen und Klöße. 018

X. Schindler.

Schmalz-Offert.

Ist. Schweineschmalz,
garantirt frei von jedem fremden Zusatz.
von Armour & Co., Chicago,

bei	9 Pfd. (Postpaket)	43 Pfg.
„	25 Pfund-Kübel	41 „
„	50 Pfund-Kübel	40 „
„	100 Pfund-Fäßchen	39 „

Feinst Hamburger Ankerschmalz

bei	25 Pfd.-Kübel	42 Pfg.
„	50 Pfd.-Kübel	41 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	40 „

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz,

bei	9 Pfd. (Postpaket)	47 Pfg.
„	25 Pfd.-Fäßchen	45 „
„	50 Pfd.-Fäßchen	44 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	43 „

Garantirt reines Schweineschmalz in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit 9 Pfund für M. 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt 4443

A. Köhler,
Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** 3574

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Notizbücher

in allen Größen sind zu haben bei

der Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.